

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 79 (2024)
Heft: 3

Artikel: Muttergebundene Kälberaufzucht auf der Leimi
Autor: Gisler, Laura
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1084187>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es gibt viel, viel mehr neu-alte agrarkulturelle Gründungen und Initiativen als allgemein bekannt. Die Dokumentation, dass es auch anders geht, passt denjenigen nicht, die den grossen Zukunftsentwürfen von oben das Wort reden. Was im Vergleich zur alles über-

schattenden Dominanz der grossen Zukunftsentwürfe tatsächlich fehlt, sind Aussagen dazu, wie die neu-alte Agrikultur eine ganze Gesellschaft sozial, ökonomisch und ökologisch anders zu gestalten vermag. Aber die Ansätze dazu sind da. Auch in der Schweiz, Österreich,

Deutschland, ja, in ganz Europa weisen die agrarökologischen bäuerlichen Landwirtschaften, die Gemeinschaftsinitiativen und die wachsende Anerkennung des alltäglichen sorgenden Tuns den Weg, wie es gesamtgesellschaftlich agrikulturell anders gehen kann. ●

Muttergebundene Kälberaufzucht auf der Leimi

Laura Gisler für *terrabc.org*. Bei ihrem Stallneubau 2021 war für **Vreni und Willi Ambauen** klar, dass sie ihr Haltungssystem auf muttergebundene Kälberaufzucht umstellen wollen. Nun sind einige Jahre vergangen und Willi Ambauen erzählte mir bei einem Betriebsbesuch in Grafenort (OW), wie ihr System aufgebaut ist und welche Erfahrungen sie bisher damit gemacht haben.

Die Kühe kalben meist im Galtbereich des Stalles. Dort werden die Kühe auf Tiefstreu gehalten. Ist im Galtbereich einmal zu wenig Platz vorhanden oder die Versorgung des Kalbes mit Kolostrum nicht sichergestellt, hat der Betrieb auch noch zwei Abkalbeboxen. **Die Galtkühe und Frischgekalbten werden ausschliesslich mit Magerheu von den betriebseigenen Ökoflächen gefüttert.** Dafür sollen sich die Kühe aber satt fressen können. Damit wird ein moderates Leistungspotenzial in der Startphase angestrebt, um möglichen Stoffwechselerkrankungen vorzubeugen. Idealerweise reicht die produzierte Milch gerade für das neugeborene Kalb. 2 bis 4 Tage nach der Abkalbung kommen die Kühe mit Kalb zurück in die Herde.

Sobald die Kühe mit ihren Kälbern wieder in die Gruppe zurückkehren, sind die Kälber nur noch tagsüber bei den Müttern. In der Nacht werden die Kälber separiert. Die Kälber weiden auf einer von den Kühen abgetrennten Fläche, damit die jungen Tiere schon früh selbständig werden. Der Betrieb setzt hauptsächlich auf eigene Nachzucht. Diese findet aber nicht in der Leimi selbst, sondern auf einem benachbarten Partnerbetrieb statt. Dafür werden die Kuhkälber im Alter von 4 bis 6 Monaten von der Mutter abgesetzt und auf den Partnerbetrieb gebracht. Am wichtigsten ist Willi dabei, dass er immer gruppenweise absetzen kann. Deshalb nimmt er auch gewisse Schwankungen beim Alter in Kauf.

Die Rinder kommen auch gruppenweise vom Partnerbetrieb zurück. Dies am

liebsten während der Vegetationszeit, so dass die Reintegration in die Kuhgruppe auf der Weide stattfinden kann. Kontinuität in der Herde ist Willi sehr wichtig. Darum verlässt die Leitkuh die Gruppe nie, auch als Galttier nicht. Ihre Anwesenheit garantiert Ruhe in der Gruppe und verhindert Rangkämpfe.

Stierli noch nicht ganz gut

Die jungen Stierkälber gehen einen anderen Weg. Sie werden im Alter von drei Wochen abgesetzt und in die Kälbermast verkauft. Willi hat gesagt bekommen, dass seine Kälber zum Teil nicht am Nuggi saugen wollen. Deshalb hat er damit begonnen, sie einige Tage vor dem Verkauf anzutränken, damit sie die Routine schon kennen, wenn sie auf den neuen Betrieb kommen.

Das System ist noch nicht ganz ausgereift. Es wäre Willi und Vreni lieber, wenn sie ihre Stierkälber nicht so jung, sondern im gleichen Alter wie die Kuhkälber verkaufen könnten. Dafür müssten sie aber einen Partnerbetrieb finden, der bereit ist, Fresser statt Tränker zu kaufen. **Zudem streben sie längerfristig eine saisonale Abkalbung an.** Dabei wäre das Ziel, dass die Kühe im Januar abkalben. Im Winter und Frühjahr würden die Kälber Milch trinken und im Sommer, wenn Bio-Milch gesucht ist, würde die Milch verkauft.

Insgesamt schon zufrieden

Im Grossen und Ganzen ziehen Willi und Vreni eine positive Bilanz. Die meisten ihrer Kühe sind hervorragende Mütter, die die Kälber gut annehmen und sich kümmern. Bis jetzt kam es erst einmal vor, dass eine Kuh ihr Kalb nicht annehmen wollte. Eine andere Kuh hingegen hat Kälber so gern, dass es vorkam, dass ein neugeborenes Kalb auf der Weide zuerst bei ihr trank statt bei der eigenen Mutter. Auch Milchraub kommt natürlich vor. Grundsätzlich

ist aber das Ziel, dass die Kälber bei der eigenen Mutter trinken, dass jede Kuh ihr Kalb säugt. Das ist dann muttergebundene Kälberaufzucht und nicht etwa Ammenkuhhaltung.

Auch auf die **Eutergesundheit** scheint sich die muttergebundene Kälberaufzucht, entgegen gewissen Vorurteilen, sehr positiv auszuwirken. Kühe, deren Kälber kürzlich abgesetzt wurden, wiesen bei der letzten Milchkontrolle sehr tiefe Zellzahlen auf. Zudem setzt der Betrieb aus Überzeugung keine Antibiotika für die Eutergesundheit ein und ist damit zufrieden. Die Befürchtung, dass Kälber aus muttergebundener Kälberaufzucht auch im erwachsenen Alter noch saugen wollen, ist bis jetzt noch nicht eingetreten.

Ein kleiner Wermutstropfen der muttergebundenen Kälberaufzucht ist jedoch, dass diejenigen Kühe, die ein Kalb säugen, zum Teil später wieder stierig werden, als dies in der herkömmlichen Milchviehhaltung der Fall war. Insgesamt hat sich das System aber bewährt und macht der Betriebsleiterfamilie viel Freude. ●

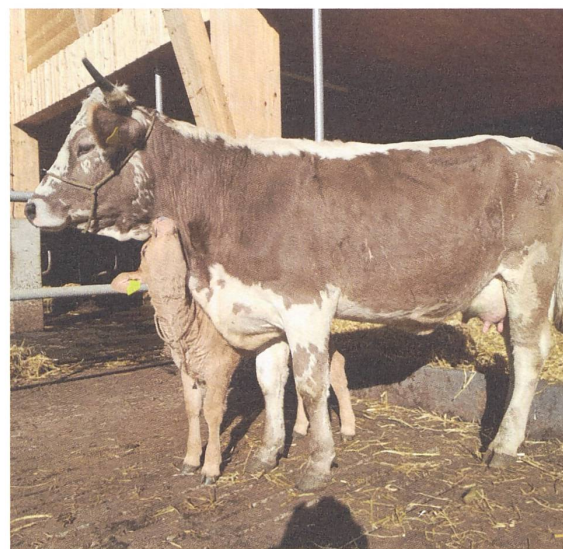


Foto: Willi Ambauen